Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 39 (1923)

Heft: 49

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 49

Organ für die schweiz. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft

XXXIX. Band

Direktion: Henn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.— Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 6. März 1924

Wochenspruch: Die Herrschaft über den Augenblick ist die Herrschaft über das Leben.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 23. Februar für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. K. Büche für einen Umbau Gotthardstraße 55, Zürich 2; 2. E. Fritz für eine Verandaüberdachung Waffenplatzstraße 74, Z. 2; 3. B. Schuler für den Fortbestand des Schuppens an der Leimbachstraße, Z. 2; 4. Baugenossenschaft der Staats-, Stadt- und Privatangestellten für Abänderung des genehmigten Wohnhauses Rousseaustraße 44, Z. 6; 5. Gemeinnützige Baugenossenschaft Wipkingen für eine Einfriedigung Breitenstraße 17/Hönggerstraße 75, Z. 6; 6. Gemeinnützige Baugenossenschaft Wipkingen für eine Einfriedigung Hönggerstraße 68, 70, 72, Z. 6; 7. Gebr. Lotti für einen Aufbau Stampfenbachstraße 55, Z. 6; 8. M. Bänninger-Schütz für einen Ladenanbau Kreuzplatz 4, Z. 7; 9. Gschwind & Higi für ein Mehrfamilienhaus und die Offenhaltung des Vorgartens Gemeindestraße 35, Z. 7; 10. W. Schoeller-Meyer für einen Erdgeschoßumbau Hohenbühlstraße 16, Z. 7; 11. H. Sting für eine Autoremise Hochstraße 93, Z. 7; 12. F. Bobe für einen Erdgeschoßumbau Dufourstraße 93, Z. 8.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 1. März für folgende Bauprojekte teilweise unter Bedingungen erteilt: 1. A. Baviera für einen Umbau mit 3 Autoremisen und die teilweise Offenhaltung des Vorgartens Albisstraße 43, Z. 2; 2. J. Ferrière für einen Autoremisenanbau Vers.-Nr. 198/Glärnischstraße 18, Z. 2; 3. A. Gull für ein Wohnhaus mit Autoremisenanbau Klopstockstraße 9, Z. 2; 4. Baugenossenschaft Rotachstraße für 2 Doppelwohnhäuser mit Einfriedigung Rotachstraße 40 und 42, Z. 3; 5. Kies- und Sandwäscherei Oberhard A.-G. für eine Kies- und Sandwäscherei an der Badenerstraße, Z. 3; 6. H. Meyer für einen Umbau der Scheune Schloßgasse 7 und 9 mit 2 Autoremisen, Z. 3; 7. P. Fenigstein-Bloch für eine Dachwohnung Hallwilstraße 29, Z. 4; 8. H. Löhrer für einen Lagerschuppen mit Stallung Hohlstraße 157, Z. 4; 9. E. Zuppinger für ein Geschäftshaus mit 11 Autoremisen und Autoreparaturwerkstatt Badenerstraße 119/Grüngasse 27/31, Z. 4; 10. A.-G. der Maschinenfabriken Escher, Wyß & Co. für den Fortbestand des Kohlen- und des Modellschuppens Hardturmstraße, Z. 5; 11. Baugenossenschaft Vrenelisgärtli für 14 Einfamilienhäuser Letzistraße 10—30, Möhrlistraße 82, 84 und Schanzackerstraße 33, Z. 6; 12. A. Baumann für den Fortbestand des Autoremisengebäudes Frohburgstraße 134, Z. 6; 13. R. Hotz für ein Wohnhaus mit Einfriedigung Im eisernen Zeit 3, Z. 6; 14. Chr. Strube für 2 Einfamilienhäuser an der Wehntalerstraße, Z. 6; 15. A. Weinmann für ein Autoremisengebäude Hadlaubsteig/Privatstraße, Z. 6; 16. O. Bickel & Co. für ein Einfamilienhaus mit Autoremisenanbau Krönleinstraße 37,

Z. 7; 17. H. de Hesselle für ein Hintergebäude mit Autoremise Freiestraße 186, Z. 7; 18. F. Carpentier für Verlängerung der Veranda Arosastraße 11, Z. 8; 19. Stadt Zürich für einen Umbau der Badanstalt Tiefenbrunnen, Z. 8.

Wohnungsbauten in Zürich. Da statistische Amt der Stadt Zürich teilt in einem Berichte über die Wohnungsverhältnisse mit: Durch die Bautätigkeit in der Stadt Zürich werden für das Jahr 1924 ungefähr 1600 Wohnungen bereitgestellt. Dazu kommen etwa 300 bis 400 Wohnungen, die im Laufe des Jahres durch Haushaltungsauflösungen infolge Todesfall oder aus andern Gründen freigestellt werden dürften, so daß im ganzen gegen 2000 Wohnungen zur Verfügung stehen. Den laufenden Bedarf für 1924 schätzen wir auf 1400 bis 1500 Wohnungen. Damit übersteigt das Jahresangebot seit langer Zeit zum ersten Mal wieder die Jahresnachfrage. Die vorstehende Schätzung kann allerdings durch den Verlauf der Familienwanderungen wesentliche Änderungen erfahren. Findet durch eine starke Zuwanderung eine Belastung des Wohnungsmarktes statt, so wird die so lebhaft ersehnte Entspannung kaum oder nicht in wünschbarem Maße eintreten. Schließen die Wanderungen dagegen mit einem Familienverlust ab und werden infolgedessen Wohnungen abgestoßen, so wird auch in diesem Falle das größere Wohnungsangebot des Jahres 1924 aller Wahrscheinlichkeit nach bis auf geringe Restbestände abgesetzt werden können, weil aus den Vorjahren noch ein latentes ungestilltes Wohnbedürfnis vorhanden ist, das nach Befriedigung sucht. Ganz bestimmt vermag das für 1924 in Aussicht stehende Wohnungsangebot, so groß es ist, der Nachfrage nur für kürzere Zeit zu genügen. Ein starkes Abflauen der Bautätigkeit hätte nur zu bald eine neue Verschärfung der Wohnungsnot zur Folge.

Wohnungsbau in Rheinau (Zürich). In der Begründung seines auf 160,000 Fr. lautenden Kreditbegehrens für ein Angestelltenwohnhaus mit 9 Wohnungen in Rheinau betont der Regierungsrat, daß das Anstaltspersonal sich wiederholt über die Unmöglichkeit, Wohnungen zu finden, beklagt habe. Den dringendsten Bedürfnissen sei durch Umbau eines alten Gasthofes zu 7 Wohnungen entsprochen worden, die Wohnungsnot sei aber dadurch nicht wesentlich vermindert worden. Die Wohnungsverhältnisse einer Anzahl Angestellter seien die denkbar ungünstigsten und bedürften dringende Abhülfe. Projektiert sei ein zweistöckiges Gebäude mit angebautem Dachstock und Unterkellerung, das durch eine Brandmauer in ein Einzel- und ein Doppelhaus getrennt wird, und 4 Vier-, 3 Drei- und 1 Zweizimmerwohnung erhält. Zu jeder Wohnung komme ein mindestens 100 m² großer Garten.

Gasversorgung Affoltern bei Zürich. Diese Gemeinde soll an die Gasversorgungsanlage Zürichs angeschlossen werden. Das Gaswerk übernimmt die Erstellung der Zu- und Steigleitung bis zu den Gasmessern.

Gaswerk Thalwil. (Aus den Verhandlungen des Gemeinderates.) Die Gaskommission hat beschlossen, folgende Leitungsbauten auszuführen: Vom Gaswerk ins Oegensbühl, von der Ebnet bis zur Sihl; die Kosten werden zirka Fr. 34,000.— betragen und aus den laufenden Mitteln gedeckt. Damit kann nun auch der Gemeindeteil Gattikon mit Gas versorgt werden und es sollen zirka 100 Küchen angeschlossen werden können. Es wird auch zu prüfen sein, ob nicht die Gemeinde Langnau von unserm Gasnetz beliefert werden kann. Im Hinblick darauf, daß die Leitungen zur sofortigen Ausführung bereit sind und gegenwärtig fast keine Beschäftigungsmöglichkeit für Arbeitslose besteht, stimmt der Gemeinderat den Erweiterungsbauten zu; die Sanktion durch die Gemeindeversammlung soll nachträglich nachgesucht werden.

Die Baugenossenschaft Büelen in Wädenswil macht sich zur Aufgabe, mit den finanziellen Erleichterungen der Gemeinde nach dem Projekte des Herrn Architekt Hans Streuli-Pünter in Wädenswil (welches im Planwettbewerb der Gemeinde für den Wohnungsbau als erstprämiertes hervorging), im „Büelen" 4 Sechsfamilienhäuser mit je 3 Dreizimmer- und 3 Vierzimmer-Wohnungen, im ganzen also 24 Wohnungen, zu erstellen. Mit den Bauarbeiten wird die Genossenschaft in den allernächsten Tagen beginnen, sodaß die neuen Wohnungen bis spätestens 1. November dieses Jahres bezugsbereit sein werden. Der Genossenschaft wird seitens der Gemeinde auf Grund des Gemeindebeschlusses vom 2. Dezember 1923 über die finanzielle Beteiligung der Gemeinde am Wohnungsbau für die projektierten 24 Wohnungen ein grundpfandversichertes Darlehen von 20 % der Baukosten, höchstens aber 72,000 Fr. zum Zinsfuß von 4 % gewährt und im hinteren westlichen Teil des Büelenheimwesens das erforderliche Bauland unentgeltlich angewiesen. Die jährlichen Mietzinsen dürfen im Durchschnitt für eine Dreizimmer-Wohnung nicht mehr als 750 Fr. und für eine Vierzimmer-Wohnung nicht mehr als 850 Fr. betragen.

Kirchenrenovation in Bülach. Die Gemeindeversammlung bewilligte für die Einführung der elektrischen Kirchenheizung und die Innen-Renovation der Kirche einen Kredit von 35,000 Fr.

Schulhausumbau Herrliberg (Zürich). Der Antrag der Schulpflege, das Schulhaus Tal inwendig zumteil umzubauen, wurde von der Gemeindeversammlung zum Beschluß erhoben. Die Kosten sind auf zirka 40—45,000 Franken veranschlagt.

Bauliches aus Basel. Über „drei Bauten in Kleinbasel" berichtet die „National-Ztg.:" Bei einem Rundgang durch die „mindere Stadt" wird man gewahr, daß sich dort die Bautätigkeit wesentlich auf drei große „Paläste" konzentriert: die Mustermesse, das Volkshaus und das Gemeindehaus St. Matthäus. Das Gemeindehaus an der Klybeckstraße ist nun im Rohbau nahezu vollendet. Noch sind die Verbindungsbauten und die kleine Eingangshalle zum Saal an der Flachsländerstraße zu erstellen. So langsam haben auch die Arbeiten zum Innenausbau begonnen; die Gipser sind am Werk, und wenn die Kälte etwas nachläßt, wird wohl auch die ganze Arbeit dort etwas belebt werden, denn im Herbst soll das Volkhaus der Matthäusgemeinde fertig sein.

Bei der Burgvogtei erhält man den Eindruck, die Arbeit sei etwas eingefroren. Über den Parterremauern sieht man immer noch den blauen Himmel. Aber das mag seinen Grund auch darin haben, daß der neuere Teil der Burgvogtei erst im Herbst abgebrochen werden konnte und dort die Fundamentierungsarbeiten nachgeholt werden mußten. Die Mauern an der Vorderfront mit den großen Einfahrten geben bereits ein deutliches Bild von der künftigen Fassadengestaltung. Ein mächtiger Holzturm erhebt sich nun mitten im Baukomplex, von dem aus die Materialien in die Höhe gezogen werden. Auch hier wird wohl ein rasches Voranschreiten der Arbeiten bei Eintritt milderer Witterung zu bemerken sein.

„Fabelhaft" gehts mit der Mustermesse vorwärts. Noch steht das häßliche „Wrack" des alten Bahnhofes. Aber nicht mehr lange, denn die darin untergebrachten Geschäfte haben ihren Umzug angekündigt und die Privatwohnung im Ostflügel ist seit längerer Zeit geräumt. So ist anzunehmen, daß die fremden Messebesucher nicht mehr den erhebenden Eindruck des verwahrlosten Gebäudes zu gewärtigen haben.

Schulhaus- und Turnhallebau in Allschwil (Baselland). In einer der letzten Gemeinderatssitzungen wurde die Turnhallebaukommission ernannt. Die Kommission wird eine reiche Arbeit vorfinden, denn auf dem bei dem neuen Schulhause an der Gartenstraße angekauften Areal soll in möglichst praktischer Anordnung und in harmonischem Einklang mit den bestehenden Gebäulichkeiten ein neues Schulhaus mit der Turnhalle erstellt werden.

Für den Bau eines neuen Bahnhof- und Postgebäudes in Waldstatt (App. A./Rh.) beschloß die Gemeindeversammlung die Ausrichtung einer Gemeindesubvention von 20%, im Maximum aber 26,000 Fr.

Die Bautätigkeit in Zofingen setzt laut „Zofinger-Tagblatt" auf den nahen Frühling in erfreulicher Weise ein. Das große Geschäftshaus der Verlagsfirma Ringier & Co. westlich der Bahnstation Zofingen beginnt allmählich aus den Fundamenten herauszuwachsen. Zahlreiche Arbeiter finden dort lohnenden Verdienst. Aber auch an Wohnbauten gehen verschiedene Projekte der Verwirklichung entgegen. So erstellt die Firma Widmer Söhne, Baugeschäft, in der Altachen eine Gruppe von drei Wohnhäusern. Ferner sind an der Halde des Bergli, an der Luzernerstraße, auf dem nordöstlichen Heiternplatz und im Amslergut neue Wohnbauten ausgeschrieben. Geplant sind weitere Bauten im Schürli- und Kunzenbadgebiet, im Henzmann und an der Mühletalstraße. Die private Initiative wird die Wohnungsnot, die in Zofingen immer noch nicht ganz behoben ist, nach und nach doch beseitigen. Es ist erfreulich, daß namentlich auch für Arbeiterfamilien die Wohngelegenheiten immer besser gestaltet werden. Manches bleibt in letzterer Hinsicht freilich noch zu tun.

Die Maschinenversicherung.

Von J. Frey, Ingenieur der Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden.

Einzelne Maschinen, maschinelle Anlagen wie ganze Maschinenparks, die für auszuführende Arbeitsleistungen aufgestellt sind, gegen Schäden, selbst gegen gänzliche Zerstörung durch Versicherung zu schützen, ist nicht neu, wenn gleich diese Versicherungsart als das jüngste Glied des Versicherungswesens bezeichnet werden darf.

Die Geburtsstätte der Maschinenversicherung ist Deutschland, und hat sich diese dort, in dem größten kontinentalen Industriestaate, derart gut eingeführt, daß solche mit den bekanntesten Versicherungsarten Schritt hält. Dies ist auch gewiß der treffendste Beweis, daß die Maschinenversicherung einem Bedürfnis mit wirtschaftlicher Bedeutung entspricht.

Es ist gewiß nicht zu verkennen, daß auch in der Schweiz im Laufe der Zeit ganz gewaltige Werte in Arbeits-, Betriebs-, Werkzeug- und Transportmaschinen investiert wurden, die jeglicher Gefahr teilweiser oder gänzlicher Zerstörung unterlegen sind.

Die Maschinenversicherung, die auch der Oberaufsicht des eidgen. Versicherungsamtes unterstellt ist, bezweckt einzelne Maschinen wie auch insbesondere ganze Maschinenanlagen irgend welchen Charakters mit einer bestimmten Sicherheit gegen wirtschaftliche Gefahren zu schützen, welche durch unvorhergesehene Schäden sich plötzlich einzustellen vermögen.

Jede Versicherung ist dazu angetan, eingetretene Schäden auf tragfähige Schultern zu übertragen, wodurch sich der Versicherte vor unberechenbaren Wiederinstandstellungsausgaben schützt und dadurch sich seine Weiterexistenz bewahrt. Diese Tatsache trifft auch bei der Maschinenversicherung in seiner ganzen Folgenschwere zu dadurch, daß die notwendigen Mittel zur Wiederherstellung oder Neuanschaffung zerstörter Objekte an Hand gegeben werden. Und es darf wohl die Behauptung aufgestellt werden, daß bei den gegenwärtigen, immer noch anhaltenden Teuerungsverhältnissen jede Maschinenversicherung umso angebrachter ist.

Der beim Zugrundegehen einer Maschine entstehende Schaden bringt im Allgemeinen noch weitere Folgen mit sich; er beschränkt sich nicht nur auf die Kosten der Wiederinstandstellung oder der Neuanschaffung der beschädigten Maschine, sondern auch auf den wirtschaftlichen Schaden des Produktionsausfalles. Es kommen daher nicht nur die Wiederherstellungskosten für die erlittenen Havarien, sondern in nicht minderem Maße auch die Abwendung von Erzeugungsstockungen in Frage.

Als eine weitere, nicht zu unterschätzende Schadenfolge ist in vielfachen Fällen die Entwertung des Gesamtunternehmens durch Zerstörung von Maschinen zu verzeichnen, weil das verloren gegangene Bilanzaktivum, welches für die Aufrechterhaltung des Betriebes notwendig ist, zu einem den früheren Anschaffungspreis weit übersteigenden Preis neu beschafft werden muß.

Da jedes Unternehmen mit seinen Kapitalien, Bedürfnissen, Erzeugnissen und nicht zuletzt mit seiner Arbeiterschaft in das Wirtschaftsleben als treibender Faktor eingreift, so ist die Maschinenversicherung von nicht zu unterschätzender wirtschaftlich-sozialer Bedeutung.

Anerkannt einfach, aber praktisch,
zur rationellen Fabrikation unentbehrlich, sind
Graber's patentierte Spezialmaschinen
und Modelle zur Fabrikation tadelloser Zementwaren
Kenner kaufen ausschliesslich diese Ia. Schweizerfabrikate.
Moderne Einrichtung für Blechbearbeitung.
Joh. Graber, Maschinenfabrik, Winterthur-Veltheim
2850